



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12. Christmonat/ das Leben der heiligen Epimachi/ Alexandri / Corentini/
und Abts Valerii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Kurzer Aufzug des Lebens der
H. Epimachus und Alexander / des
H. Coerentin Bischoffs und Reich-
tigers / und des heiligen Abtes
Valerii.

Hierauf hast du dich zu verwundern / in dem du diese mit den andern Empfängnis-
sen vergleichst ; in welcher die Kindlein im
Leib ihrer Mutter mit anders seynd / als ander
vernunftloses Vieh / ohn Verstand / Ur-
theil / Wis / ungeachtet das sie ein vernunft-
tige Seel haben. Zum 2. Gott den allmächt-
tigen zu loben und danken. Zum 3. Dich mit
der S. Jungfrauen zu erfreuen / das sie
niemal ohne Vernunft / welche zur Voll-
kommenheit einer vernünftigen Creatur /
und zu den Verdiensten so hochnothwendig
gewesen sey. Zum 4. Dich selbst zu schä-
men / das du erstlich nach so vielen Jahren
deinen Verstand und Vernunft bekom-
men; Ja bis auff den heutigen Tag dich also
ansteltest / und dich durch deine unordentliche
bewegungen deines Gemüths also führen
lassest / als ir an du keinen Verstand / noch Ur-
theil hättest. Zum 5. Der S. Jungfrauen
nachzufolgen / und dich also zu verhalten / als
wan du von deiner Empfängnis an deinen
Verstand und Vernunft gehabt hättest;
ja dein ganz ubriges Leben dermassen anstel-
lest / damit männiglich sehe / das du in allen
dingen auff die wahre und rechte Vernunft
gehst.

Zum Beschluß begehre an die selige Jung-
frau / das sie dir die gnad bey Gott erlan-
de / damit du stäts nach rechter und wahrer
Vernunft lebest. Das du oft zurück an
dein Thun und Lassen gedencdest / das du in
allen dingen eine gute auffrichtige Meynung
habest.

Zum 3. Obwohl die Kirch Gottes heut
kein Fest der Heiligen begehrt / so solt du doch
mit underlassen in gemein alle die verehren /
deren im Marter-buch meldung ge-
schicht / sonderlich aber der 4. fol-
gender.

Die zweien heilige Martyrer Epimachus
und Alexander / wie der H. Dionysius
Bischoff zu Alexandrien erzehlt / haben in der
Stadt Alexandrien / under dem Käyser De-
cio / schwere und unerhörte Marter aufge-
standen. Dan die weil sie die Abgöthen nit
anbetten wolten / wurden sie in die Gefäng-
nis geworffen / mit eisernen Ketten und
Banden hart verhaftet / und nach grosser
aufgestandener Pein im Feuer verbrennet.

Der heilige Bischoff Coerentin / auß dem
undern Britanien gebürtig / verließ die
Welt / und begab sich in eine wilde Emöde
bey Plumiers / an welchem Orth ihm Gott
durch ein Wunder einen frischen Brunnen
auß einem Felsen herfür springen ließ. Da
ihn nun der Herzog auß Britanien auff ei-
ner Jagt antreffen thäte / gab er ihm Mittel
und Weg an die Hand ein Kloster zu ba-
uen / der H. Martin erwöhlte und erkenne-
te ihn zu einem Bischoff zu Cornvailles / in
welchem er sich ganz den Wercken der Liebe
und Barmherzigkeit ergeben thäte / und ein
heiliges Leben führete.

Der H. Valerius Abt war auß Auver-
gnien in Gallischland von geringem herkom-
men ; er weidete die Schaaff / und ka-
me durch die Gemeinschaft / welche er mit
einem seiner Bettern hatte (welcher geistlich
war) endlich so weit / das er sich selbst in
den geistlichen Stand und in ein Kloster be-
gab. Von dannen gieng er nachmal in das
Kloster des H. Macharii bey Auxerre / und
weiter in das Kloster Euxobium genant / in
welchem der H. Columbanus Abt war.
Der H. Columbanus schickte ihn mit an-
dern

P.
Puffren

ol. II

ars I

dern seinen Mönchen auß zu predigen; König Clotarius der zweyte dieses Namens / gab ihnen Platz und Mittel umb Amiens oder Ambian herumb ein Closter zu bauen. Valerius thäte sich in ein abgesondertes Kämmerlein oder Zellen wie mans nennet / einschließen / in welchem er ein sehr frommes geistliches Leben führte / und endlich den 12. Christmonat im Jahr Christi 630. im Herren entschlief.

Was auß gemeltem Heiligen Leben für Nutz zu schöpfen kanstu selbst wohl erkennen. Deswegen es unnötig mehr zu sagen. Verehere einen jedwederen nach seinem Stand.

Der 13. Tag im Christmonat.

An diesem Tag thue oder lese erstlich die Betrachtung / welche der Advent mit sich bringt.

Zum 2. Für den sechsten Tag nach der Empfängnis der S. Jungfrauen hastu die fünfte Gnad und Freyheit / welche die selige Jungfrau in ihrer Empfängnis bekommen / zu bedencken. Nemblich / das gleich wie ihr Sohn Jesus Christus im Anfang seiner Empfängnis Gott hell und klar erkant / geliebt / und in ihm allen seinen Gnügen und Wohlgefallen gehabt / sich in der Gnad und Tugenden / welche in ihm waren / mit der That übte: also hat auch die S. Jungfrau in ihrer Empfängnis / durch den Glauben und eingegossene Wissenschaft Gott erkant / geliebt / angebet. / und sich wo nit mit den Wercken / zum wenigsten mit ihrem verlangen in den Tugenden gäubt. Also das kein einiger Augenblick ihres ganzen Lebens / in welchem sie nit Gott erkant / und ihm zu gefallen gewesen.

Über diese Gnad und Freyheit hastu dich nit weniger zu verwundern / als über die an-

dern. Gott zu loben und zu danken / mit der S. Jungfrauen zu erfreuen / die selbst zu schämen / und zu ihrer Nachahmung anzutreiben: wie du in den vorigen Tagen gethan hast.

Zum Beschluß begehre von der S. Jungfrauen / das du durch ihre Fürbitte vollkommentlich erkennen / lieben / und in den Tugenden zu seinem Dienst üben gest.

Zum 3. Verehere mit der Christlichen Kirchen die H. Jungfrau und Martyria Lucia.

Kurzer Aufzug des Lebens der S. Jungfrauen und Martyria Lucia.

Diese S. Jungfrau ward in Spanien zu Cäsar Augusta oder Saragossa auß adelichem ansehnlichem Geschlecht geboren. Sie war von ihrer Kindheit eine Christin / und den Tugenden sehr ergriffen. Nach dem Todt ihres Vatters hinterließ sie ihre Mutter bey ihr an / das sie sich verheirathen sollte / darzu sie wenig lustis hätte. Die Mutter haben verweilt sich / die weil ihre Mutter im 14. Jahr am Blutgang frantz / aber widerwundt wurde. In wehrender solcher Krankheit beredte die Tochter ihre Mutter / das sie eine Wallfahrt gen Catanam zum Gedencken der H. Agatha (welche daselbst in großer Ehren gehalten wurde) thun sollte / ihre Gesundheit durch Fürbitte der H. Agatha zu erlangen. Nach erlangter Gesundheit nahm die Jungfrau Gelegenheit von ihrer Mutter zu begehren / erstlich / das sie sich fürhinfür von keinem Heyrath mehr verheirathen wolte. Zum 2. das sie die Heyrathsgüter nicht willens zu geben / under die Armen auszutheilen wolte. Dabey sagend / das gleich wie die welche bey der finstern Nacht wandeln /